

Budapestre vonatkozó újságcikk

Osztályozás

389.6



Szerző:

Cim: Das Budget der Hauptstadt für 1920

Hely

Idő

"1920"

Személy

Forrás:

Pester Lloyd

Bp.
(Hely)

1920 VIII
(Idő)

(Köt. v. füz.) (Ol)

Közp. nyomt. X

Das Budget der Hauptstadt für 1920. Die Finanzsektion der letzten Anleihe von 135 Millionen ist zur Dedung dieses des Magistrats hat die Zusammenstellung des Budgets für Defizits verwendet worden, der Rest aber für wichtige In- 1920 bereits beendet und wird es sofort nach erfolgter Kon- stitutionszwecke. Die Frage der Tilgung der im Auslande auf- stituierung der am nächsten Mittwoch zu wählenden Finanz- genommenen Anleihen ist vorläufig noch nicht aktuell; die kommission dieser zur Verhandlung unterbreiten. Das Budget, Summe der fälligen Amortisationen und Zinsen beläuft sich, über dessen Resultate Bürgermeister Dr. Theodor Bödy und in die betreffenden Valuten umgerechnet, auf 868 Millionen Magistratsrat Konstantin Szankovits, Chef der Kronen, zu deren Dedung bloß 60 Millionen zur Verfügung Finanzsektion, heute mittag die Vertreter der Presse infor- stehen. Die Hauptstadt hofft, daß die Entente ihr hinsichtlich mieren, weicht in seiner Form wesentlich von den bisherigen der Tilgung ihrer Schuld keine unerfüllbaren Bedingungen Budgets ab. Die einzelnen Posten sind nach Verwal- stellen werde. Die Finanzlage der Hauptstadt ist, wenn man die tungs- zweigen in übersichtlicher Weise gruppiert, überall Verhältnisse genauer betrachtet, gar nicht so ungünstig, wie es sind den Einnahmen die Ausgaben gegenübergestellt, so daß auf den ersten Blick erscheint. Denn ersiens hat die Hauptstadt auch ein Saie sich mit Hilfe des Budgets leicht über die eine Forderung an die Regierung in der Höhe von 260 Mil- Finanzlage der Hauptstadt zu orientieren vermag. Die Ein- lionen Kronen (Ersatz der durch den Krieg und die Revolu- führung dieser praktischen Neuierung ist das Verdienst der tionen der Hauptstadt verursachten Schäden), zweitens besitzt Finanzsektion, die die schwere und langwierige Arbeit vor- die Hauptstadt noch immer ein ansehnliches aktives züglich bewältigt hat. Vermögen. Dieses Vermögen wurde 1909, also vor elf

In dem Budget für 1920 sind die Einnahmen mit 420.101.515 Kronen, die Ausgaben mit 472.955.002 Kronen präliminiert, das Defizit des kommunalen Haushaltes beträgt somit 52.853.487 Kro- nen. Im Vergleich zu den Resultaten der Budgets der letzten Jahre und angesichts der in ungeheuerlichem Maße gestiegenen Ausgaben ist das ausgewiesene Defizit nicht zu hoch zu nennen, doch konnte dieses relativ günstige Resultat nur in der Weise erzielt werden, daß die Ausgaben, wo es nur möglich war, auf das alleräußerste Maß reduziert wurden. Von Investitionen im Interesse der künftigen Entwicklung der Hauptstadt finden sich in dem Budget nicht die geringsten Spuren vor. Das Budget für 1920 enthält aber auch das Defizit der Kriegsjahre nicht, auch nicht das Defizit des Jahres 1919; das Defizit der Jahre 1914—1919 beläuft sich auf rund 200 Millionen, die in das heurige Budget nicht aufgenommen wurden. Sie hätten das Resultat nicht wenig verschlimmert. Was dieses Defizit von 200 Millionen — also das Defizit der Kriegs- jahre und der Jahre der Revolutionen — betrifft, so ist es durch Anleihen gedeckt worden. Auch ein großer Teil Millionen Kronen geschätzt, welche Summe bei einer neuen Schätzung angesichts der horrenden Steigerung der Immo- bilienpreise sicherlich noch bedeutend höher ausfallen würde. Für Dedung des heurigen Defizits von 52 Mil- lionen Kronen sind die Mehreinnahmen infolge der Erhöhung der Wassergebühren (34 Millionen) in Aussicht genommen, der Rest von 18 Millionen soll durch Erhöhung des kom- munalen Steuerzuschlages um 15 Prozent (von 45 bis 60 Prozent) gedeckt werden. In Wien beträgt dieser Zuschlag derzeit 300 Prozent. Um die Mittel für die wichti- geren Investitionen zu beschaffen, wird die Hauptstadt die Steuerschraube wieder in Tätigkeit setzen. Unter anderem soll die Wegsteuer von 1½ auf 10 Prozent erhöht werden, auch eine Erhöhung der Konsumsteuer ist in Aussicht genommen, und schließlich will die Hauptstadt eine neue Steuer: die Haus- und Hotelsteuer, einführen. Die erstere wird, je nach dem Zins, 3 bis 50 Prozent des Mietzinses, die letztere 20 Prozent der Zimmermiete betragen. Die Hauptstadt hofft, ihre Einnahmen auf diese Weise um 70 bis 100 Millionen Kronen zu vermehren.

hazinyomda 1920